

Antrag

**der Abgeordneten Deniz Celik, Sabine Boeddinghaus, Martin Dolzer,
Dr. Carola Ensslen, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch, Cansu Özdemir,
Christiane Schneider, Heike Sudmann und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

Betr.: Auf die Überholspur gegen HIV und AIDS – Hamburg soll der Fast-Track-Cities-Initiative beitreten

Seit dem Start am Welt-AIDS-Tag 2014 am 1. Dezember haben mehr als 90 Metropolen weltweit die Paris Declaration „Fast Track Cities: Ending the AIDS epidemic“ (http://iapac.org/cities/assets/Fast-Track-Cities-Paris-Declaration_01DEC14.pdf) unterzeichnet, die von UNAIDS, IAPAC, UN-HABITAT und dem Bürgermeister von Paris ins Leben gerufen wurde, darunter auch Berlin als Deutschlands größte Metropole und Hamburgs Partnerstadt Chicago.

Darin verpflichten sich die unterzeichnenden Städte, besondere Anstrengungen zu unternehmen, um die AIDS-Epidemie bis 2030 zu beenden.

Die Zwischenziele bis 2020 lassen sich unter der Formel 90-90-90-0 zusammenfassen:

- 90 Prozent der HIV-positiven Menschen kennen ihren positiven HIV-Status
- 90 Prozent von ihnen befinden sich in Behandlung
- 90 Prozent von ihnen sind mit ihrer Viruslast unter der Nachweisgrenze
- 0 Prozent erfahren Diskriminierung oder Stigmatisierung aufgrund des positiven HIV-Status

Laut Drs. 21/12736 erreicht Hamburg diese Ziele zurzeit noch nicht. Ausnahme: 93 Prozent der Menschen in Deutschland unter antiretroviraler Therapie haben eine Viruslast unter der Nachweisgrenze (es wurden keine auf Hamburg bezogenen Angaben genannt).

Das ist Grund genug, besondere Anstrengungen zu ergreifen, um auch die anderen Ziele zu in Angriff zu nehmen.

Mit dem Beitritt zur Fast-Track-Cities-Initiative wird Hamburg nicht nur im Bereich der medizinischen Forschung (Drs. 21/13441) vorangehen, was die Heilung von HIV betrifft, sondern auch im Bereich der Prävention und hier insbesondere auch in Hinblick auf besonders vulnerable Gruppen, die ein erhöhtes Risiko haben und schwieriger zu erreichen sind.

Ein Beitritt zu den „Fast Track Cities“ bietet Hamburg gute Möglichkeiten beim Kampf gegen HIV und AIDS, besser zu werden. Dabei kann Hamburg vom regelmäßigen Austausch mit den anderen Metropolen der Fast-Track-Cities-Initiative und durch die wissenschaftliche Begleitung durch IAPAC (International Association of Providers of AIDS Care) enorm profitieren.

Durch die Städtepartnerschaft mit der Fast-Track-City Chicago werden sich Ansätze der vertieften Zusammenarbeit und einer Schwerpunktsetzung, die sich laut Drs. 21/12733 ohnehin im ständigen Wandel befindet, ergeben.

Laut Drs. 21/10456 „...begrüßt es der Senat grundsätzlich, wenn die Präexpositionsprophylaxe bestimmten Personen mit einem erhöhten HIV-Risiko kostengünstig und leicht zugänglich zur Verfügung steht.“ Darauf sind ganz besonders Personen angewiesen, die aus eigenen Mitteln eine Prä-Expositionsprophylaxe nicht bezahlen können.

Eine Erstattung über die gesetzliche Krankenversicherung ist im Moment noch nicht möglich, gleichwohl könnte Hamburg die Prä-Expositionsprophylaxe auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes für Geringverdienende zugänglich machen. In §20 (5) Sozialgesetzbuch heißt es: „Die obersten Landesgesundheitsbehörden können bestimmen, dass die Gesundheitsämter unentgeltlich Schutzimpfungen **oder andere Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe** gegen bestimmte übertragbare Krankheiten durchführen.“ Hiermit würde Hamburg eine Lücke in der Prävention schließen, indem Menschen erreicht werden, bei denen eine PreP zwar indiziert ist, die jedoch aus finanziellen Gründen im Moment keinen Zugang haben.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. bis Ende 2018 einen Beitritt Hamburgs zur „Fast-Track-Cities-Initiative“ einzuleiten.
2. finanzielle Mittel zur Umsetzung der Initiative und entsprechender Maßnahmen bereitzustellen.
3. insbesondere dafür Sorge zu tragen, dass auch Menschen ohne Krankenversicherungsschutz Zugang zu den Maßnahmen der Initiative haben.
4. insbesondere dafür Sorge zu tragen, dass auch Menschen mit keinem oder geringem Einkommen Zugang zur Prä-Expositions-Prophylaxe (PreP) erhalten.
5. insbesondere die Diskriminierungsrisiken und das Ausmaß an Diskriminierungserfahrungen gegenüber Menschen mit HIV und AIDS systematisch zu erheben und Maßnahmen zur Bekämpfung zu entwickeln.